

REICHSPATENTAMT  
PATENTSCHRIFT

№ 665 441

KLASSE 44b GRUPPE 49

W 99322 X/44b

Tag der Bekanntmachung über die Erteilung des Patents: 8. September 1938

Karl Wieden G. m. b. H. in Solingen-Ohligs

Reibradfeuerzeug mit einem seitlich am Gehäuse angelenkten Druckhebel

Patentiert im Deutschen Reiche vom 21. August 1936 ab

Die Erfindung betrifft ein Reibradfeuerzeug, bei dem die das Reibrad mitnehmende Docht-  
kappe durch Ausübung eines Druckes auf einen  
Druckhebel geöffnet wird, während ihre Rück-  
führung in die Schließlage nach Freigeben  
des Druckhebels selbsttätig erfolgt. Bei einem  
bekannten Feuerzeug dieser Art ist der gegen  
eine Schließfeder wirkende Fingerdruckhebel  
formschlüssig mit der Dochtkappe verbunden,  
so daß diese sich beim Druck auf den Hebel  
sofort öffnet, wobei eine Einrichtung getroffen  
ist, um eine gespannte, das Reibrad schnell  
in Drehung versetzende Feder gegen Schluß  
des Öffnungshubes der Dochtkappe auszulösen.  
Dieses Getriebe ist außen auf dem Kopf des  
Feuerzeuggehäuses angeordnet. Es sind fernerhin  
Reibradfeuerzeuge mit einem seitlich am Ge-  
häuse angelenkten, unter Federwirkung stehen-  
den und mittels eines Lenkers mit der das  
Reibrad mitnehmenden Dochtkappe verbunde-  
nen Druckhebel bekannt. Dieser seitliche  
Druckhebel ist hierbei formschlüssig mit der  
Docht-  
kappe verbunden, so daß diese bei Aus-  
übung des Druckes von Anfang an mitgenommen  
wird.

Gemäß der Erfindung besteht bei einem  
Reibradfeuerzeug mit einem seitlich am Ge-  
häuse angelenkten Druckhebel das Neue darin,  
daß zwischen dem Druckhebel und dem Lenker,  
der die Verbindung mit der das Reibrad mitneh-  
menden Docht-  
kappe herstellt, ein mit einer  
Feder und einer Dochtkappensperrklinke zu-  
sammenwirkender, am Druckhebel angelenkter  
Zwischenhebel eingeschaltet ist, derart, daß

beim Betätigen des Druckhebels zunächst die  
Feder gespannt und dann erst die Dochtkappe  
durch Auslösen ihrer Sperrklinke mittels des  
Zwischenhebels zum Ausschwenken freigegeben  
wird.

Da die Dochtkappe zunächst geschlossen  
bleibt und erst bei ausreichender Federspan-  
nung plötzlich auffliegt, wird der gesamte  
Öffnungshub der Dochtkappe für das ruck-  
weise Drehen des Reibrades ausgenutzt, was  
für die Überwindung der Reibungswiderstände  
von Vorteil ist. Die Wirkung der nach Auf-  
hebung des Fingerdruckes in Tätigkeit tretenden  
Schließfeder, die das Getriebe wieder in die Ru-  
stellung zurückführt, wird durch die neue  
Einrichtung nicht beeinträchtigt. Ganz be-  
sonders eignet sich das Getriebe auch für die  
erwünschte unsichtbare Unterbringung in dem  
Gehäuse des Feuerzeuges selbst, so daß ledig-  
lich der seitliche Fingerdruckhebel als einziger  
sichtbarer Teil des Getriebes an einer Seitenkante  
des Feuerzeuges nur wenig vorsteht.

Eine solche Ausführungsform ist in der Zeich-  
nung veranschaulicht; es zeigen:

Abb. 1 einen Längsschnitt durch das Feuer-  
zeug bei geschlossener Dochtkappe,

Abb. 2 die zugehörige Seitenansicht,

Abb. 3 und 4 in denselben Darstellungen  
das Feuerzeug mit geöffneter Dochtkappe und

Abb. 5 die Mitnehmeranordnung für das Reib-  
rad.

Der mittels des Bolzens 7 am Gehäuse des  
Feuerzeuges schwingbar gelagerte Fingerdruck-  
hebel 1 steht unter der Wirkung der nach

außen drückenden Feder 8 mit ortsfestem Widerlager. An dem Druckhebel 1 ist mittels eines Bolzens 9 der Zwischenhebel 2 schwingbar gelagert, der durch die zwischengeschaltete Feder 10 das Bestreben, nach innen zu schwingen, erhält. Zur Begrenzung seines Ausschlages ist am Hebel 1 der Stift 11 vorgesehen, der sich in einem Schlitz des Zwischenhebels bewegen kann. Das obere Ende des Zwischenhebels 2 ist durch einen Lenker 3, also formschlüssig, mit der Dochkappe 4 verbunden, die durch die in eine mit ihr starr verbundene Sperrplatte 5 eingreifende Klinke 6 in der Ruhestellung festgehalten wird. Die Sperrstellung dieser Klinke wird durch eine Feder 13 im Ruhestand gesichert.

Wird der Druckhebel 1, der selbstverständlich mit der gleichen Wirkung sinngemäß auch durch ein andersgeartetes seitliches Druckglied ersetzt werden könnte, durch den Finger nach innen gedrückt, so wird die Feder 8 und auch die Feder 10 gespannt, während die Dochkappe 4 noch geschlossen bleibt und der Stift 11 sich in der Schlitzführung verschiebt. Sobald der Druckhebel 1 mit seinem Ansatz 15 gegen den Klinkenhebel 6 stößt, wird die Klinke aus der Sperrplatte 5 herausgedrückt, so daß nun unter dem Druck der jetzt ausreichend gespannten Feder 10 der Zwischenhebel 2 nach innen schwingt und über den Lenker 3 die Dochkappe 4 schnell herumwirft, die ihrerseits das

Reibrad 14 mitnimmt, also die Zündung bewirkt.

Wird der Fingerdruck aufgehoben, so drückt die gespannte Schließfeder 8 den Druckhebel 1 zurück, wodurch das Gesamtgetriebe in die Ruhestellung zurückgeführt und die Dochkappe 4 geschlossen wird. Die Schließfeder 8 braucht im Ruhezustand nur diejenige kleine Spannung beizubehalten, die für die Abdichtung der geschlossenen Dochkappe erforderlich ist. Die Aufwerffeder 10 kann im Ruhezustand fast spannungslos sein. Auch hierin ist ein Vorteil zu erblicken.

#### PATENTANSPRUCH:

Reibradfeuerzeug mit einem seitlich am Gehäuse angelenkten, unter Federwirkung stehenden und mittels eines Lenkers mit der das Reibrad mitnehmenden Dochkappe verbundenen Druckhebel, dadurch gekennzeichnet, daß zwischen dem Druckhebel (1) und dem Lenker (3) ein mit einer Feder (10) und einer Dochkappensperrklinke (6) zusammenwirkender, am Druckhebel (1) angelenkter Zwischenhebel (2) eingeschaltet ist, derart, daß beim Betätigen des Druckhebels zunächst die Feder (10) gespannt und dann erst die Dochkappe (4) durch Auslösen ihrer Sperrklinke mittels des Zwischenhebels zum Ausschwenken freigegeben wird.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen

